

SparkassenZeitung

13. August 2018 - 15:47 | Sparkasse Leverkusen

Erfolgreich ausgelagert

Die Sparkasse Leverkusen übergibt die Bereiche Facility Management und Verwaltung im Rahmen des Konzepts Proregio in die Hände des Sparkassen-Dienstleisters Proservice. Innerhalb eines Jahres wurde das Projekt umgesetzt. Die Sparkassenzeitung sprach darüber mit dem Vorsitzenden des Vorstandes der Sparkasse Leverkusen, Rainer Schwarz.



*Vorteile erwartet: Rainer Schwarz,
Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Leverkusen.*

(Sparkasse)

DSZ: Herr Schwarz, wie kam es zu der Entscheidung für die Auslagerung der Bereiche?

Rainer Schwarz: Im Zuge der Konzentration auf unser Kerngeschäft, des altersbedingten Ausscheidens mehrerer Mitarbeiter aus dem Bereich und der daraus resultierenden Nachfolgeplanung war uns klar: Wir müssen uns neu

aufstellen. Neben einem positiven Gesamteindruck des Konzepts spielten auch die guten Empfehlungen anderer Sparkassen eine Rolle.

DSZ: Welche Ziele haben Sie sich mit der Auslagerung gesetzt?

Schwarz: Wir müssen vor allen Dingen erst einmal nach vorn blicken, uns zukunftsicher aufstellen und die Planung der nächsten Jahre auf sichere Füße stellen. Darüber hinaus war es uns ein besonderes Anliegen, die Services beizubehalten und das Facility-Management generell zu bewahren. Dafür gibt es Experten in der Gruppe, die mit Prozessoptimierungen einiges bewirken können. Wir erwarten entsprechende Effekte auf der Kostenseite.

DSZ: Was war bei der Umsetzung die größte Herausforderung?

Schwarz: Im Grunde etwas, mit dem wir anfangs gar nicht gerechnet hatten: die Kommunikation auf operativer Ebene. Das bedeutet, dass wir zwar vom Gleichen reden und doch jeder etwas anderes versteht.

DSZ: Wie war die Reaktion der betroffenen Mitarbeiter?

Schwarz: In erster Linie abwartend und etwas angespannt. In Anbetracht der ungewöhnlichen und neuen Situation war das absolut nachvollziehbar. Aus diesem Grund ist eine rechtzeitige, transparente und offene Kommunikation für den Erfolg maßgeblich. Das setzt - neben der eigentlichen Planung - eine gute Kommunikationsplanung voraus.

DSZ: ... und der Personalrat?

Schwarz: Aufgrund der Tatsache, dass wir uns für das personalverträgliche Konzept Proregio entschieden haben und alle Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz vor Ort behalten, war seine Reaktion positiv. Auch hier überzeugten die guten Erfahrungen der anderen Häuser.

DSZ: Welche Rahmenbedingungen wurden für die Mitarbeiter getroffen?

Schwarz: Im Grunde das schriftliche Versprechen, den Arbeitsplatz vor Ort zu erhalten. Mit dieser Zusicherung konnten wir unseren Mitarbeitern eine Perspektive bieten, zu der wir ohne diese Umstrukturierung vielleicht nicht in der Lage gewesen wären. Zudem bleiben die Mitarbeiter dauerhaft Kollegen des Hauses.

DSZ: Von welchem Zeitpunkt an rechnet sich die Auslagerung für Ihr Haus?

Schwarz: Tatsächlich beginnt die Maßnahme für uns bereits mit einer „schwarzen Null“. Hinzu kommen weitere Einsparungen über die nächsten Jahre, die im Business Case durch das Ausscheiden bisheriger Mitarbeiter, einer Optimierung der Prozesse sowie der eingekauften Dienstleistungen zu Buche schlagen. Damit rechnet sich das Modell mit der Zeit immer stärker.

DSZ: Wie wirkt sich die Auslagerung auf den Aufwand aus?

Schwarz: Die Dienstleistersteuerung für die eingekauften Leistungen, etwa Reinigung, oblag bisher der Verwaltungsabteilung. Künftig steuert die Sparkasse nur noch den Sparkassendienstleister Proservice. Dafür sind auch aus den Erfahrungen anderer Sparkassen etwa 0,3 MAK eingeplant. Die Erfahrungen bleiben abzuwarten.



Scannen Sie diesen Code mit Ihrem Smartphone und lesen Sie diesen und weitere Beiträge online